

## 400 Menschen setzen ein Zeichen gegen Homo- und Transphobie in Hennef

Am 20.05.2025 demonstrierten etwa 400 Menschen in Hennef zum Idahobit gegen Homo- und Transphobie und für Vielfalt.



**Fritz-Jacobi-Straße, 53773 Hennef, Deutschland** - In Hennef versammelten sich am internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transfeindlichkeit, bekannt als IDAHOBIT, rund 400 Menschen, um ein starkes Zeichen gegen Diskriminierung zu setzen. Die Veranstaltung fand an der Fritz-Jacobi-Straße statt und wurde vom Amt für Kinder, Jugend und Familie in Zusammenarbeit mit verschiedenen Jugendeinrichtungen wie dem Jugendzentrum Key und JWD organisiert. Schüler, Lehrer und städtische Mitarbeiter trugen Plakate mit Botschaften wie „Make love not war“ und „Gott liebt alle Menschen“ sowie Regenbogenfahnen, die symbolisch für Akzeptanz und Respekt stehen.

Bürgermeister Mario Dahm hob bei der Abschlusskundgebung auf dem Marktplatz die Bedeutung von Vielfalt für eine offene Stadtgesellschaft hervor. Um 12:30 Uhr hisste er die Regenbogenfahne vor dem Historischen Rathaus. Diese Fahne, die 1978 von Gilbert Baker in San Francisco entworfen wurde, besteht aus sechs Farben, deren Bedeutungen von Leben (Rot) über Heilung (Orange) und Sonne (Gelb) bis hin zu Natur (Grün), Harmonie (Blau) und Spiritualität (Lila) reichen. Ursprünglich hatte die Fahne acht Farben, wurde jedoch aus praktischen Gründen auf sechs reduziert. Sie hat sich mittlerweile zu einem transnationalen Symbol für die LGBTQIA+-Gemeinschaft entwickelt, das auch zur Sichtbarkeit und zum Stolz beiträgt.

## **Ein starkes Zeichen gegen Diskriminierung**

Die Redebeiträge während der Veranstaltung reflektierten die anhaltenden Herausforderungen, mit denen queere Menschen konfrontiert sind. Schülersprecherin Bianca Spitzer forderte ein Zeichen gegen Hass und Diskriminierung. Lehrer Sven Rochler ermutigte die Anwesenden, Toleranz und Selbstakzeptanz zu praktizieren. Die Demonstration zählte etwa 200 Teilnehmer, die sich gegen 12:15 Uhr in Bewegung setzten und durch die Straßen von Hennef zogen.

Diese Art von Veranstaltungen ist nicht nur lokal von Bedeutung, sondern findet auch im globalen Kontext statt. Amnesty International weist darauf hin, dass LGBTQIA+-Personen worldwide unter Diskriminierung und Gewalt leiden. Insbesondere im Flüchtlingslager Kakuma in Kenia sind viele LGBTQIA+-Flüchtlinge Gewalt und Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt. Trotz Schutzbestimmungen in der kenianischen Verfassung erfahren sie häufig Diskriminierung durch Behörden. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit von Solidarisierung und Unterstützung für queere Menschen weltweit.

## **Globaler Kontext und Herausforderungen**

Die Relevanz der Regenbogenfahne geht über nationale

Grenzen hinaus. Ihr Einsatz bei öffentlichen Veranstaltungen, sei es bei der „Pride Week“ in Deutschland oder weltweit, trägt dazu bei, dass LGBTQIA+-Rechte als Menschenrechte anerkannt werden. Diese Rechte sind jedoch immer noch nicht garantierte Rechte in vielen Ländern, in denen Homosexualität strafbar ist. Insbesondere die politische Lage in Uganda, wo das kürzlich verabschiedete „Anti-Homosexualität-Gesetz“ drastische Strafen vorsieht, verdeutlicht, dass der Kampf für Gleichheit und Akzeptanz noch lange nicht gewonnen ist.

Die Veranstaltung in Hennef, die positive Rückmeldungen von Teilnehmenden erhielt, ist ein wichtiger Schritt in Richtung mehr Akzeptanz für LGBTQIA+-Menschen, sowohl lokal als auch global. Lernerfahrungen aus solchen Demonstrationen sind entscheidend, um den immer noch weit verbreiteten Diskriminierungen entgegenzutreten und eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen.

Details	
<b>Vorfall</b>	Demonstration
<b>Ort</b>	Fritz-Jacobi-Straße, 53773 Hennef, Deutschland
<b>Quellen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <a href="http://www.ksta.de">www.ksta.de</a></li><li>• <a href="http://www.geo.de">www.geo.de</a></li><li>• <a href="http://www.amnesty.at">www.amnesty.at</a></li></ul>

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**